Am Fenster.

Skizze von L. Dilling.

Aus dem Dänischen.

I.

Der Sandkarren.

Die Frühlingssonne sandte ihre Strahlen durch die Spiegelscheiben hinein, glitt wie spielend, über den breiten Goldrahmen eines Gemäldes hin und warf einen lichten Streifen auf die schwere rothe Sammetportiere.

Die Frau saß am Fenster, mit einer Stickerei in der Hand, und sah auf die Straße hinaus. Der Mann lag in einem Lehnstuhl hingestreckt, mit einer Zeitung in der Hand, und rauchte eine Cigarre.

Sie war eine schöne, junge Frau mit feinem Teint und reichem, goldblondem Haar, er etwas älter mit einer schlanken, eleganten Figur und einem edlen, etwas müden Antlitz.

Die Frau hustete.

„Könntest du nicht etwas weniger stark rauchen, bester Mann?"

„Ich wüßte nicht, was dich genieren sollte. Du rauchst ja selbst Cigarretten."

„Nie im Zimmer."

„Gut, ich werde mich augenblicklich in meine Stube zurückziehen, dann wirst du gleichzeitig von der Cigarrette und von mir befreit, und das ist ja eine doppelte Annehmlichkeit."

„Hör' lieber Mann, wir wollen uns nicht zanken, das ist so gewöhnlich. Laß uns lieber gleichgültig sein, wie bisher. Das ist weit vornehmer. Wir sind ja beide wohlerzogene Menschen, nicht wahr? Du bist ja Kammerjunker und aus vornehmer Familie, und ich bin zwar nur eine einfache Großhändlerstochter aus Kopenhagen; aber mein Vater hatte Geld genug, um mir sowohl eine feine Erziehung zu verschaffen wie einen feinen —"

„Warum fährst du nicht fort? Einen feinen Mann, wolltest du sagen."

„Das hast du gesagt, ich nicht."

„Diesen Luxusartikel kann man heutzutage billig kaufen. Es giebt so viel arme Adlige."

Die junge Frau seufzte leicht.

„Es kann oft theuer genug erkauft sein", murmelte sie.

Der Kammerjunker legte die Cigarre fort, ließ die Zeitung sinken und schloß die Augen, um etwas zu schlummern. Die Frau nähte einige Stiche an der Stickerei.

Es war so still drinnen. Man hörte nur die Klingel eines vorbeifahrenden Spurwagens.

Da wurde die Stille von einer Männerstimme unterbrochen, welche Sand auf der Straße ausrief.

Der Kammerjunker wandte sich ungeduldig in seinem Lehnstuhl.

Jetzt ertönte von einer durchdringenden Weiberstimme: „Sand, Sand!"

„Hm", murmelte der Kammerjunker, „giebt's nun auch Sandfrauen, um einem die Ohren voll zu schreien. Ich dachte, es existirten nur Sandmänner."

Die Frau sah durchs Fenster hinaus.

„Sie schiebt auch am Karren."

„Da fällt er um so schneller um."

„Nein", sagte sie mit ernstem Blick, „die Last läßt sich leichter ziehen, wenn Mann und Frau einander helfen."

Sie legte die Stickerei fort und blickte weiter auf die Straße.

Der Karren stand im Schatten drüben neben dem Trottoir still.

Der Mann füllte Sand in ein Maß, die Frau ruhte auf dem einen Karrenarm aus.

Es war ein altes Ehepaar, er gekrümmt und graubärtig, mit verblichenem Rock, sie gebräunt und eingetrocknet wie eine Mumie, in grobem Baumwollenkleide und mit großem, schwarzen Strohhut auf dem Kopfe.

Er leerte das Maß in einen Sack, sie lud ihn ihm auf die Schultern und blieb zurück, während er in das gegenüberliegende Haus hineinging.

Die junge Frau saß noch immer am Fenster und blickte gedankenvoll hinab.

„Die Sandmenschen scheinen dich sehr zu interessiren. Betrachtest du sie noch immer?" fragte ihr Mann.

„Ja. Ich denke darüber nach, wie lange die wohl verheirathet sind."

„So?"

„Sie sind gewiß länger verheirathet, als zwei Jahre, — wie wir."

„Wohl möglich."

„Und denke, sie scheinen sich lieb zu haben."

„Das thut dergleichen Volk gewöhnlich."

„Ja, die Armen verstehen's ja nicht besser", sagte sie mit spöttischem Lächeln.

Der Kammerjunker hatte sich erhoben und stand über seine Frau gemigt und sah wieder auf die Straße. Dabei stützte er sich mit der einen Hand auf die Rückenlehne des Stuhles.

Der Mann kam eben zurück. Die Frau trocknete ihm mit ihrer karrirten baumwollenen Schürze den Schweiß von seiner faltigen Stirne, holte eine Flasche Weißbier aus dem Sande heraus und zog ein Päckchen Butterbrode aus der Tasche.

Dann setzten sie sich, jedes auf einen Karrenarm und fingen an zu essen.

Der Kammerjunker und seine Frau betrachteten sie neugierig vom Fenster aus, besonders die Frau.

Der Kammerjunker sah mehr auf das reiche, blonde, von Sonnenschein umspielte Haar seiner Gattin und ihren reizenden Nacken. Er neigte sich tiefer über sie und athmete den feinen Parfümduft ein, der sie umgab.

„Sieh, Ludwig, jetzt zanken sie sich um ein Stück belegtes Schmalzbrot."

„Das ist lauter Liebe. Keins von ihnen will selbst das beste Stück essen."

„Nun theilen sie's."

„Ja, ein hübscher Anblick."

Er neigte sich noch weiter vor, so daß er fast den Arm um den Leib seiner Frau legte.

Es war doch ganz merkwürdig, daß er nie zuvor bemerkt, welch' schönen Nacken sie hatte.

„Ludwig, meinst Du, sie werden sich nach ihrer Mahlzeit küssen?"

„Vielleicht".

Er fühlte die brennendste Lust, einen Kuß auf den schlanken, rosigen Nacken zu drücken, der aus den weißen Spitzen hervorschimmerte, und die Hand über diese goldenen Locken hingleiten zu lassen. Aber so etwas thut man ja nur in den Flitterwochen.

„Sieh, nun sind sie fertig, und er steckt sich seine Pfeife an."

„Und die Frau hustet gar nicht bei dem Tabakrauch."

„Ludwig!"

Es war etwas so Flehendes und Weiches in ihrer Stimme, wie er es nie zuvor gehört.

Er wußte nicht recht, wie es geschah, aber seine Lippen ruhten plötzlich in langem Kusse auf dem rosigen Nacken.

„Aber Ludwig, was machst Du?"

„Wollen — wollen wir nicht versuchen, einander ein wenig lieb zu haben?"

Er war auf ein Kissen an ihrer Seite niedergesunken und hielt sie fest umschlungen.

„Mir fällt es nicht schwer, Ludwig. Ich habe dich immer lieb gehabt."

„Dann werde ich hinfort leichter den ehelichen Sandkarren ziehen. Es war mir im Anfange etwas ungewohnt und schwer nach einem freien Junggesellenleben."

„Und eine andere Frau schob an ihm — fast wäre er umgefallen."

„Aber nun sollst nur du mir helfen, dann wird die Last leichter zu ziehen sein."

Der Sandmann und sein Weib schleppten ihren Karren weiter und riefen abwechselnd:

„Sand, Sand!"

Der Kammerjunker und seine Frau standen nicht mehr am Fenster und sahen ihnen nach.

Sie saßen eng an einander geschmiegt und schauten sich tief in die glänzenden Augensterne und da sahen sie lichte Zukunftsbilder. (Schluß folgt.)

Aus der Stadt und Umgebung.

(Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

≧ [Stadttheater.] Alle Freunde eines wirklich feinen Lustspiels werden gewiß die Montags-Aufführung von Hackländer's Geheimen Agenten mit größtem Interesse begrüßen. Das allerliebste Lustspiel ist von köstlichem Humor durchwürzt und schildert in originellster Weise das Leben an einem kleinen Hofe. Hackländer hat dieses anmuthige Lustspiel bekanntlich während seiner Thätigkeit am Stuttgarter Hofe geschrieben.

— [Theaterrepertoir] für die Tage vom 15. bis 22. Sept. Sonntag: Prinz Friedrich von Homburg. Montag: Der geheime Agent. Dienstag: Nathan der Weise. Mittwoch: Die Geschwister, Die Versuchterin, Aus Liebe zur Kunst. Donnerstag: Unsere Frauen. Freitag: Prinz Friedrich von Homburg. Sonnabend: Ultimo. Sonntag Nachmittag: Prinz Friedrich von Homburg; Abends: Tell (Oper).

— [Uebertritt zum Landsturm 1. Aufgebots.] Diejenigen nichtübungspflichtigen Ersatz-Reservisten, welche im Jahre 1884 der Ersatz-Reserve überwiesen worden sind, haben zum 1. Oktober d. J. ihre Ersatz-Reservepässe beim Hauptmeldeamt behufs Ueberführung zum Landsturm 1. Aufgebots abzugeben. So lange der Uebertrittsvermerk zum Landsturm 1. Aufgebots im Passe nicht vermerkt ist, gehört der Mann zur Ersatz-Reserve.

— [Aus dem Manöver.] Gestern Nachmittag 3 Uhr rückten, aus dem Manöverterrain zwischen Hohenthurm und Landsberg kommend, die 2 hier garnisonirenden Bataillone vom 36. Regiment mit klingendem Spiel in die Stadt ein. Heute Morgen gegen 6 Uhr rückten die Bataillone wieder zu den Manöverübungen aus, um am 21. September, nach Beendigung derselben hier wieder einzutreffen. — Gestern erfolgte durch eine Anzahl höherer Offiziere und Intendantur-Beamten die eingehende Inspicirung der unmittelbar bei unserer Stadt an der Delitzscherstraße in Betrieb befindlichen Feldbäckerei. Die Leistungsfähigkeit derselben ist in letzter Zeit bedeutend erhöht worden. Die in Betrieb befindlichen 10 eisernen, originell konstruirten Backöfen haben pro Tag 5000 Brote à $1\frac{1}{2}$ Kgr. zu liefern.

† [Handwerker-Meister-Verein.] Der Handwerker-Meister-Verein nahm gestern Abend nach beendeter Sommerpause im Hotel zur Tulpe seine Sitzungen wieder auf. Herr Tischlermeister Vogler hielt zunächst einen die Anwesenden fesselnden und belehrenden Vortrag über die Grundzüge des mit dem 1. Jan. 1890 in Kraft tretenden Alters- und Invaliditätsgesetzes. Es schloß sich hieran eine lebhafte Debatte vorzugsweise nach der Richtung hin, wie der Handwerkerstand diesem gegenüberstehe. Wenn es auch als eine neue Last zu bezeichnen sei, die damit dem selbstständigen Handwerker aufgebürdet würde, so würde doch erst die Praxis die Segnungen des Gesetzes lehren. Hierauf fand die Proklamirung von 3 neuen Mitgliedern zur Vorschußbank statt. Alsdann wurde bekannt gegeben, daß die 3. diesjährige gewerbl. Exkursion am nächsten Montag, Nachm. 4 Uhr zur Besichtigung der Deutschen Losah-Fabrik in Giebichenstein angetreten würde. Das diesjährige 36. Stiftungsfest soll in der bisher üblichen Weise im Neuen Theater am 23. ds. Mts. begangen werden.

÷ [Im Walhallatheater] geht das gegenwärtige Programm, welches bekanntermaßen sowohl in der ganzen Zusammenstellung als in seinen einzelnen Nummern ungewöhnlich interessant und effektvoll ist und sich der ganz besonderen Beliebtheit bei unserem Publikum erfreut, mit heute Sonntag zu Ende, sodaß ein Jeder, der sich an den einzelnen Leistungen noch einmal erfreuen will, den Besuch dieses Theaters heute nicht versäumen möge. — Was das sensationelle Auftreten der Athletin Elvira Sansoni betrifft, so ist derselben das Abfeuern der Kanone auf ihrer Schulter, womit sie stets einen so großen Schlußeffekt erzielte, nunmehr polizeilich untersagt worden.

— [Concert]. Nächsten Montag wird hier im „Prinz Carl" ein Concert von 10 Original-Wiener-Sängerinnen stattfinden. Nach den uns vorliegenden Preßstimmen hat diese Damenkapelle unter Leitung ihres Direktors Robert Soer's in den bedeutendsten Städten Europas auf ihren Tourneen große und reichhaltige Erfolge zu verzeichnen gehabt. In einem Bericht des Hamburger Fremdenblattes heißt es u. A.: In zwei der Zwischenpausen traten die Wiener Tanz-Sängerinnen auf, welche vor einigen Jahren bei ihrem erstmaligen Gastspiel so viel Furore gemacht haben. Die jungen feschen Damen präsentirten sich in geschmackvollen Kostümen und trugen allerlei Volksweisen, Märsche und Walzer so exact und mit so schönem Stimmenmaterial vor, daß sie bei dem Publikum lebhaftes Interesse und stürmischen Beifall erweckten. Im vergangenen Jahre concertirte die Kapelle in Berlin (Wintergarten), Dresden (Victoria-Salon), Leipzig (Stadtgarten), Brüssel (Théatre de la bourse), Basel, Zürich, Interlaken, Bern, Thurn, München (Ausstellung). Im laufenden Jahre hat die Künstler-Gesellschaft bereits eine Tournee durch Ostpreußen von Breslau ausgehend unternommen. Wir glauben, diese Empfehlungen genügen, um den feschen Wienerinnen auch hier einen guten Erfolg zu sichern.

— [Stadtbahn.] Die Befahrung der neuen Stadtbahn-Linie wird voraussichtlich morgen bis zum Steinwege fortgesetzt werden. Die Linie Leipzigerplatz-Mansfelderstraße kann noch nicht befahren werden, da dieselbe noch nicht abgenommen ist, auch Pferde und Wagen noch nicht eingefahren sind. Bemerkt sei noch, daß der Fahrpreis am Sonntag, ebenso wie an den Wochentagen, nur 10 Pfennige beträgt.

— e [Straßendurchbruch.] Wie wir vernehmen, wird dadurch einem längst fühlbaren Bedürfniß abgeholfen, daß Herr Kaufmann Graßhoff, Geiststraße 45/46, einen Durchbruch nach dem Harz beabsichtigt und durch eine 11 Meter breite projektirte Straße einen bequemen und für den Verkehr äußerst vortheilhaften Durchgang schafft. Das Projekt liegt dem Magistrat bereits zur Genehmigung vor.

— [Der neue Winterfahrplan.] Es liegt uns jetzt der endgiltige Winterfahrplan-Entwurf für die Linie der kgl. Eisenbahndirektion Erfurt vor. Es ist daraus Folgendes ersichtlich: Auf der Hauptstrecke Kassel-Eisenach-Halle bezw. -Leipzig wird im Wesentlichen der vorjährige Winterfahrplan wieder eingeführt. Von den eintretenden Aenderungen sind die nachfolgenden zu verzeichnen: Der Nachtschnellzug von Berlin geht dort im Interesse der prompten Beförderung der Abendzeitungen $\frac{1}{4}$ Stunde später ab, welche Zeit indessen bis zur Abfahrt in Neudietendorf eingeholt wird. Die während der Sommermonate stattfindende Theilung der Schnellzüge 3, 4 und 5, sowie der Personenzüge 15 und 22 kommt in Wegfall. — Beibehalten bleibt die Durchführung der ehemaligen Omnibuszüge Eisenach-Apolda bis bezw. von Halle. Bezüglich der Strecke Leipzig-(Weißenfels)-Gera-Saalfeld ist zu bemerken, daß der Frühpersonenzug von Gera nach Leipzig und Weißenfels über eine halbe Stunde später gelegt wird, sowie daß auf der Strecke Leipzig-Zeitz die Anschlußzüge an die neuen (zweiten) Schnellzüge Berlin-Gera-München und umgekehrt wegfallen. — Die bestehenden Berlin-Münchener Nachtschnellzüge über Leipzig-Regensburg werden um etwa eine viertel Stunde beschleunigt; außerdem sind für diese Strecke jetzt auch Tagesschnellzüge eingelegt. Alle diese vier Züge passiren fortan den Berliner Bahnhof in Leipzig ohne Aufenthalt.

Aus dem Leserkreise.

Im Interesse des Publikums möchten wir an die p. p. Verwaltung der Stadtbahn die Frage richten, ob das Dienstpersonal derselben nicht verpflichtet ist, sich den Fahrgästen gegenüber höflich und anständig zu betragen? — Gestern nach dem Concert im „Prinz Carl" bestiegen wir mit anderen Personen einen Stadtbahnwagen. Aus uns unbekannten Gründen verzögerte sich die Abfahrt über Gebühr; bei dieser Gelegenheit hörten wir den Kutscher, dessen Mütze Nr. 6 trug, auf die in vollkommen artigem Ton gestellte Frage einer Dame: „Worauf wird denn gewartet?" mit größter Grobheit erwidern: „Danach haben Sie doch nicht zu fragen. Wenn Sie nur überhaupt nach Hause gefahren werden, das Uebrige geht Sie nichts an!" Wir meinen, für derartige Flegelhaftigkeiten wäre eine Rüge am Platz. Das Publikum darf wohl verlangen, mit Achtung und Rücksicht behandelt zu werden, wenn ihm die Benutzung der Stadtbahn nicht verleidet werden soll.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890915031/fragment/page=0001

Vermischtes.

— Von der Findigkeit unserer Soldaten erzählen sächsische Blätter bei Gelegenheit des Kaiserbesuches ein spaßhaftes Beispiel. Daß bei einer großen Parade auch ergötzliche Zwischenfälle vorkommen, wird sich Jeder denken können. So z. B. war die Ankunftslinie des Kaisers durch Flaggen abgesteckt und durch Infanterie- und Kavalleriekette abgesperrt. Nun versuchten es die Zuschauer, die Linie zu durchbrechen, um auf die andere Seite zu gelangen und die Soldaten hatten ihre Noth, dies zu verhindern. Wegen solcher kleinen Uebertretungen wollte man natürlich Niemanden arretiren. Um aber einen Civilisten wieder auf die verlassene Seite zu jagen, dazu waren gewöhnlich drei Infanteristen sowie zwei Reiter nöthig, und das Publikum machte es sich sehr überflüssiger Weise zum Spaß, die Soldaten zu hänseln. Da kam ein Unteroffizier auf einen gelegenen Einfall. Sobald ein Civilist die abgesperrte Linie durchbrach, ritt ein Kavallerist auf ihn zu, nahm ihm den Hut weg, galoppirte nun mit demselben nach der Seite, wo der Ausreißer erst gestanden, und gab den Hut einem Infanteristen. Die „Hutlosen" suchten nun selbstverständlich ihre Kopfbedeckung wieder zu erlangen, liefen dem Kavalleristen nach und erhielten erst auf der von ihnen verlassenen Seite den „18-Zoller" zurück. Das Mittel half in kurzer Zeit, die „Ueberläufer" stellten ihr verbotenes Handwerk ein.

Auf dem Wege von Coswig nach Moritzburg befand sich unter anderen Dekorationen auch eine Ehrenpforte mit einer großen Wappentafel, auf welcher die Worte „Heil dem Kaiser" standen. Der Kaiser, über die Aufmerksamkeit der biederen Landbewohner erfreut, wandte sich beim Durchfahren nochmals nach der Dekoration um. In herzliches Lachen ausbrechend, machte er sodann den König Albert darauf aufmerksam, daß auf der Rückseite der Tafel die Worte: „Doppelbier à Flasche 15 Pfg. Brauerei Coswig." standen. — So erzählt die „Dresd. Ztg."

— „So san die Preußen" sagt man halb bewundernd, halb spöttisch im Bayernland, wenn ein Norddeutscher irgend etwas thut oder sagt, was dem dort Hergebrachten nicht entspricht. — Auch im 70er Feldzug — so erzählt man uns — fand dieses geflügelte Wort große Verbreitung, und aus jener Zeit wollen wir eine kleine, höchst interessante Geschichte mittheilen: Bei den Gefechten von Orleans entspann sich um den Besitz des von den Franzosen gut verschanzten Ortes Orbes ein wüthender Kampf. In der Richtung von Chevilly stürmten Truppen der 4. bayerischen Brigade, links von ihnen rückten Theile des preußischen 94. Regiments vor und wurden von den Franzosen blutig empfangen. Ein preußischer Infanterist erhielt einen Schuß in das Bein, und blieb da die Sehnen todesmuthig vorgingen, heftig blutend an gefährdeter Stelle liegen. Nicht weit davon verband sich ein Bayer einen leichten Streifschuß, indem er vollkommene Deckung hinter einem Baume fand. „Ach Bruder Bayer, trag mich doch aus der Feuerlinie," rief ihm der Preuße zu. Willfährig lud sich der gute Bayer den Bruder Preußen auf den Rücken und trug ihn sogar bis zum Verbandplatz. In dem Lärm des Gefechts wurde er aber gar nicht gewahr, daß eine Kugel während der Beförderung dem armen Preußen durch den Kopf fuhr, und ihn rasch und schmerzlos tödtete. Am Verbandplatz angekommen, lud der Bayer sanft seine Last ab und meldete sodann dem Stabsarzt daß er einen verwundeten „Preuß" mit einem Schuß ins Bein abgeliefert habe. „Ja, was wollen's denn, Bierhuber," sagte da der Stabsarzt, der Mann ist ja längst todt, er hat ja einen Schuß quer durchs Gehirn!" Erstaunt betrachtete jetzt erst der Bayer seinen preußischen Kameraden und sprach dann die geflügelten Worte: „Na ja, so san die Preußen! Immer habens' das große Maul! Sagt mir der Preuß' er hätt' blos einen Schuß ins Bein, und dawell is er schon lange todt!"

— Die Frage, was ein Stammtisch sei, wird in der „Kölnischen Volkszeitung" wie folgt beantwortet: Ein Stammtisch ist in einem bestimmten Lokale ein bestimmter Tisch in einem bestimmten Winkel, in dem zur bestimmten Stunde Gäste auf ihren bestimmten Plätzen sich niederlassen, um bei Verzehrung einer bestimmten Menge eines bestimmten Getränkes aus bestimmten Gläsern über bestimmte Themata zu sprechen und dann zur bestimmten Stunde aufzubrechen, weil man zur bestimmten Zeit zu Hause bestimmt erwartet wird.

— Französisches. In die Kategorie der guten Witze gehört eine „Erfindung", die so eben ein Franzose gemacht haben will, nämlich: Eine Tinte für Politiker. Das ist eine Tinte, die nur etwa acht Tage hält und dann spurlos verschwindet. Sie wird empfohlen für Kandidaten, Wahlagenten und sonstige Leute, die durch mancherlei Versprechungen Stimmen zu fangen suchen, sie können Alles schriftlich von sich geben, denn nach acht Tagen ist jede Spur ihrer Versprechungen, Zusagen, Glaubensbekenntnisse 2c. verwischt. Der Erfinder rechnet auf ein vorzügliches Geschäft und kolossalen Erfolg. — Noch ein guter Witz ist aus der französischen Wahlbewegung zu verzeichnen. Maxime Lisbonne, „ehemaliger Strafgefangener der Kommune", wie er sich selbst nennt, stellt sich dem Wahlausschusse des 18. Pariser Bezirks als „ehrlicher Besserungs-Kandidat" vor. Er verpflichtet sich im Falle seiner Erwählung, sich mit aller Art von Ränken und Geschäften, z. B. Ernennungen („vom Posten eines Präfekten bis zu dem des Feldhüters"), mit dem Verkauf von Orden und Aemtern 2c. zu befassen, aber mit der ausdrücklichen Bedingung einer Theilung des Gewinnes mit seinen Wählern. Es würde genaue Buchführung mit dreimonatlicher Rechnungs-Ablegung für die Geschäftslage eingerichtet. Der Ueberschuß würde dann brüderlich getheilt werden.

— Grob — aber wahr. Welch einträgliches Handwerk die Schlosserei sein könne, hat ein Züricher Schlosser mit einem Sprüchlein bewiesen, welches er an ein neues Haus hat malen lassen. Dasselbe lautet:

„Wenn an jedes böse Maul
Ein Schloß gehängt müßt' werden,
Dann wär' die edle Schlosserei
Die erste Zunft auf Erden.

Stettin, 12. Sept. Die Tarifkommission der deutschen Buchdrucker lehnte in ihrer heutigen Sitzung die Verkürzung der Arbeitszeit ab.

Posen, 13. Sept. Die Stadt Ostrowjew steht in Flammen. Das Stationsgebäude und die Bahnmagazine sind bedroht. Die Feuerwehr von Rades ist mittelst Extrazuges nach Ostrowjew abgegangen.

Hamburg, 12. September. Vor einiger Zeit wurde in einem Vororte Hamburgs ein dort ansässiger Arzt in der Nacht von zwei Herren herausgeklingelt, welche ihn dringend baten, einem Verunglückten Hülfe zu bringen, der in einer benachbarten Straße liege. Der Arzt lehnte dieses Ansinnen unter mancherlei Vorwänden ab, er wies darauf hin, daß er gesetzlich durchaus nicht verpflichtet sei, einem solchen Rufe Folge zu leisten; er gehe auch nachts überhaupt nicht zu Kranken, man möge sich an den Polizeirath wenden, der ja für solche Fälle angestellt sei und deshalb kommen müsse. Die beiden Menschenfreunde suchten nunmehr den Polizeiarzt auf, welcher nach un gefähr anderthalb Stunden endlich zur Stelle gebracht wurde und die Ueberführung des Verunglückten nach der Polizeiwache anordnete, weil er dem Verunglückten an Ort und Stelle die nöthige Hülfe nicht zu leisten vermochte. Auf der Beförderung nach der Wache starb der junge Mann. Bei der Feststellung der Persönlichkeit der Leiche stellte sich heraus, daß ein Vater seinem Sohne die ärztliche Hülfe versagt hatte, denn der Verunglückte war der Sohn jenes Arztes, den man zunächst zuziehen wollte.

London, 13. September. Ein englischer Gyspsarbeiter, James Pearce, entdeckte am Sonntag in einer hiesigen Zeitung, daß ein Oheim von ihm in Australien das Zeitliche gesegnet und ihm 1 400 000 L. hinterlassen hat. Die Advocaten seines Oheims erkannten ihn als den rechtmäßigen Neffen an und schossen ihm das nöthige Geld für die Reise nach Australien vor. Pearces Frau erhängte sich vor drei Monaten aus Furcht vor dem Hungertode.

London, 11. September. Die Feststellung der Persönlichkeit des in Whitechapel ermordeten Frauenzimmers wird immer schwieriger. Die Weiber in der Nachbarschaft glauben, daß es die seit einigen Tagen verschwundene Lydia Hart ist, eine Prostitutirte, welche in der Gegend als „Lyddie" bekannt war. Heute Morgen begann die Leichenbeschauersuntersuchung. Die von der Polizei seit lange gehegte Ansicht, der Mörder sei auf einem der allwöchentlich vom Festland kommenden Viehdampfer beschäftigt, welche nach kurzem Aufenthalt in London wieder zurückfahren, führte zu einer sorgfältigen Durchsuchung dieser Klasse von Schiffen. Ein Ergebnis hatte die Suche nicht. Die Anforderungen, welche zur Zeit an die Polizisten gestellt werden, sind ungeheure. Nimmt doch schon der Aufstand die Thätigkeit einer außerordentlichen Anzahl von Schutzleuten der so wie so nicht übermäßig starken Polizeimannschaft in Anspruch. Jetzt bewachen Hunderte und Aberhunderte von Konstablern die ganze Gegend um den Schauplatz der unheimlichen Verbrechen. 19 Stunden unungesetzt Dienst ist etwas Gewöhnliches. Und bei alledem ist es fraglich, ob dieses außerordentliche Aufgebot irgend einen praktischen Erfolg hat, wiewohl es immerhin zur Beruhigung der aufgeregten Menge dienen mag.

Jack the Ripper verwahrt sich, wie dem „B. T." geschrieben wird, in seinen mittelst Postkarten an die Polizei und einige Redaktionen gerichteten Zuschriften ganz entschieden gegen die Zumuthung, daß er der Mörder des jüngst todt und verstümmelt aufgefundenen Frauenzimmers sei. Er nehme sich nicht die Mühe, seine Opfer stückweise zu verschleppen; wo er sie abschlachte, dort lasse er sie liegen, und „die nächsten Tage würden beweisen, daß er noch nicht gelernt, sich zu fürchten, London auf offener Straße durch den Verlust eines verlorenen Frauenzimmers zu bereichern." (!) Und Jack the Ripper mag Recht haben; es scheint wirklich, daß er nicht der Urheber des jüngsten Frauenmordes sei; es scheint, daß die Bluthat dem „Aufschitzer" des Westends zuzuschreiben ist, der bisher, dank der im Ostende durch Jack hervorgerufenen Aufregung, sein gräßliches Handwerk ziemlich unbeachtet getrieben hat. Neben den acht, Jack zugeschriebenen Morden in Whitechapel, stehen aber nun schon fünf gleich mysteriöse und nicht weniger grauenhafte Frauenmorde auf der Liste der Londoner geheimnißvollen, unaufgeklärten Verbrechen — alle im Verlaufe weniger Monate und allem Anscheine nach von derselben Hand begangen. Die Leichname wurden insgesammt zerstückelt — mit abgetrenntem Kopf und Gliedmaßen — aufgefunden, und verrieten unzweideutig eine anatomisch geübte Hand. In zwei Fällen konnte die den Tode vorhergegangene Vergewaltigung nachgewiesen werden, was bei den Opfern Jacks wie der Fall war, und was diese Westend-Morde noch entsetzlicher gestaltet, ist, daß sich der Mörder seine Opfer nicht unter den verlorenen Frauenzimmern aussucht, sondern auf irgend eine Art auch durchaus wohlverhaltene, achtbaren Bürgerfamilien angehörige, junge hübsche Mädchen in seine Netze lockt, mißbraucht und dann abschlachtet. Dies war z. B. bei dem dritten dieser mysteriösen Morde der Fall, wo die zerstückelte Leiche eines von ihren Eltern vermißten Mädchens in dem Keller eines Neubaues in der Nähe von Cherring-Croß aufgefunden wurde. Der Rumpf der vierten Leiche wurde im Battersey-Park, die übrigen Körpertheile in der Themse aufgefunden, und die Zerstückelung und der Transport weisen, wie gesagt, auf dieselbe Mörderhand hin. Der Rumpf der jüngst in Whitechapel aufgefundenen Frauenleiche weist nun viel mehr auf den Westend-Jack hin, und die Polizei glaubt, daß dieser sein Opfer nur so verstümmelt und nach dem Ostende gebracht hat, um die Spur von sich abzulenken und die Schuld Jack dem Aufschitzer zuzuschieben, der jetzt in seiner „gekränkten Unschuld" dagegen protestirt. Der Transport kann aber nur in einem Wagen stattgefunden haben, da sonst die Entdeckung unvermeidlich gewesen wäre. Wer und wo ist nun der Westend-Jack, der nicht weniger entmenscht und gefährlich ist, als der Ostend-Jack? Er muß den besseren Kreisen angehören; er muß sein eigenes Haus haben; er könnte sonst nicht solche Opfer finden und den Mord unbemerkt ausführen. Wer ist es? Ein Arzt? — — Sehr sonderbar ist auch der folgende Vorfall. Zum Newyork Herold am Strand kam am Sonnabend Nacht ein junger, anständig gekleideter Mann und brachte die Mittheilung, daß in Whitechapel ein neuer Mord vorgekommen und auch die verstümmelte Leiche unter einer Eisenbahnbrücke bei Hoopenstreet gefunden worden sei. Er gab seine Adresse, lehnte es aber ab, mit nach Whitechapel zu fahren, wohin schnell ein Reporter entsandt wurde. Er kehrte mit der Meldung zurück, daß die Nachricht unbegründet sei. Vierundzwanzig Stunden später wurde aber die Leiche an der angegebenen Stelle gefunden und die von dem jungen Manne angegebene Adresse erwies sich als falsch! Wer und wo ist er?

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 13. Sept. Der „Reichsanz." veröffentlicht einen kaiserlichen Erlaß zur Ausgabe von 90,390,917 Mark 3½proz. Reichsanleihe, beruhend auf den Gesetzen aus den Jahren 1882, 85, 86 und 89. Davon sind 4 Millionen für den Hamburger, drei für den Bremer Zollanschluß, 9½ Millionen für den Nordostseekanal, der Rest für Militärzwecke bestimmt.

— Der „Nationalzeitung" zufolge gedenkt Finanzminister von Scholz gegen Ende dieses Monats hierher zurückzukehren.

Hannover, 13. September. (Theilweise wiederholt.) Heute Nachmittag 5 Uhr fand große Paradetafel von 220 Gedecken in dem Rittersaale und den angrenzenden Sälen des Residenzschlosses statt. Se. Majestät der Kaiser führte die Frau Prinzessin Albrecht, der Großfürst Thronfolger Ihre Majestät die Kaiserin zur Tafel. Zur Linken Sr. Majestät des Kaisers saßen Prinz Georg von Sachsen, Graf Balduin von Flandern, zur Rechten der Großherzog von Hessen, der Prinz Karl von Schweden und der Prinz-Regent von Braunschweig, gegenüber zwischen dem General-Feldmarschall Grafen Blumenthal und dem Kriegsminister General der Kavallerie v. Verdy du Vernois, der Chef des 10. Armeekorps, General der Infanterie v. Caprivi.

— Der Trinkspruch, welchen Se. Majestät der Kaiser ausbrachte, lautete wie folgt: „Indem Ich dem 10. Armeekorps bei seiner ersten Begegnung mit Mir meinen herzlichsten Glückwunsch für die vollkommen gelungene und in jeder Beziehung vorzügliche Parade ausspreche, erhebe ich mein Glas und trinke auf die Söhne Hannovers, auf die Streiter des 10. Korps, von denen Ich erwarte, daß sie im Kriege wie im Frieden immer Meinen Erwartungen entsprechen werden. Das 10. Armeekorps lebe hoch, hoch, hoch!" Der kommandirende General des 10. Armeekorps, von Caprivi, antwortete auf den Trinkspruch Sr. Majestät des Kaisers: „Ew. Kaiserliche und Königliche Majestät wollen Allergnädigst gestatten, daß die hier vereinigten Generale und Stabsoffiziere des 10. Armeekorps den Dank dieses Korps, den ehrfurchtsvollen, tiefgefühlten, aus treuen Herzen kommenden Dank zum Ausdruck bringen, indem sie rufen: Se. Majestät der Kaiser und König, dem wir leben und sterben, Er lebe hoch, hoch, hoch!"

Coblenz, 12. September. Die Stadt Coblenz widmet dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz Dr. v. Bardeleben bei seinem Scheiden aus dem Amt und aus der Stadt eine kunstvoll ausgestattete Adresse, um der Verehrung und Huldigung Ausdruck zu geben. Die Adresse wird dem Herrn Oberpräsidenten, der bereits Ehrenbürger der Stadt ist, durch eine Abordnung überreicht werden.

Lübeck, 13. Sept. Die Herzogin Thyra von Cumberland ist mit dem Kronddampfer „Dannebrog" soeben hier angekommen und wird Nachmittags 4 Uhr nach Gmunden weiterreisen. Der „Dannebrog" geht noch heute nach Warnemünde, um dort die Kaiserin Friedrich nach Kopenhagen abzuholen.

Wien, 13. Sept. Die „Bosnische Post" bestätigt, daß der Nuntius Galimberti die neue katholische Kirche in Serajewo nicht einweihen wird, weil er mit dem Bischof Stroßmayer nicht zusammentreffen will.

Graz, 13. September. Abg. Graf Caronini theilte den Interessenten mit, daß die Regierung und die Verwaltung der Südbahn ihren Widerstand gegen das Bahnprojekt Monfalcone-Cervignano-San Giorgio, welche Linie eine kürzere Verbindung zwischen Triest und Venedig herstellt, aufgegeben hätten. Diese Bahn würde nunmehr auch von den angeführten Stellen als strategisch wichtig erkannt.

Budapest, 13. September. Der ehemalige Staatssekretär Matlekovics bestreitet in einem Briefe an den Redakteur des offiziösen „Nemzet" die gestern von dem Vertheidiger Polonyi im Verlauf des Prozesses Kokan vorgebrachte Beschuldigung, er habe falsche Quittungen als Belege in der Kasse deponirt, indem er erklärt, daß er wie jeder andere Beamte Geld als Reisediäten gegen die von der Rechnungskontrole ordnungsmäßig geprüften Quittungen erhalten habe.

Rom, 13. Sept. Die „Conaca Nera" will wissen, der Verfasser der vatikanischen Broschüre, deren bevorstehendes Erscheinen jüngst angekündigt wurde, sei Niemand anders wie der Papst selbst, dem Kardinal Rampolla bei der Sichtung des Materials zur Hand gehe.

Kopenhagen, 13. September. Zum Ehrendienst bei Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich während deren bevorstehendem Besuch ist der Graf Danneskjold-Samsöe beschlossen worden.

Paris, 13. Sept. Die boulangistischen Blätter veröffentlichen in zweiten Ausgaben eine Proklamation Boulanger's an die Wähler von Montmartre, in welcher es heißt, Boulanger wolle die Revision, die opportunistischen Politiker haben Frankreich an den Rand des Abgrundes gebracht, die Boulangisten seien es, welche den Sturz in den Abgrund hindern wollten. Die Proklamation schließt mit den Worten: „Wenn ich die Stimmen für mich verlange, so geschieht es deshalb, weil ich nicht eine Persönlichkeit vorstelle, die durch Verfolgungen und Verleumdungen in den Vordergrund gezogen ist, sondern weil ich das Nationalgefühl darstelle, welches dahinstrebt, endlich die schwere Last der wachsenden Staatsschuld, der unerträglichen Ungerechtigkeiten und der Erniedrigung des Vaterlandes abzuschütteln. Es lebe Frankreich, es lebe die Republik!"

— Nach Mittheilungen der Abendblätter wurden die Plakate mit Kundgebungen Boulanger's entfernt, weil dieselben keinen mit den Wahlen zusammenhängenden Inhalt hatten, sondern beleidigende Aeußerungen gegen den obersten Gerichtshof enthielten. In Belleville wurden heute Wahlmanifeste Rochefort's angeschlagen, ohne daß bisher die Behörden dagegen einschritten.

Brüssel, 13. Sept. Für die Dauer der Theilnahme des Thronfolgers Balduin an den deutschen Herbstmanövern ist demselben der hiesige Gesandtschafts-Attaché Graf Schmettau beigegeben worden.

— Die belgische Regierung wird in den nächsten Tagen an 20 Personen Landesverweisungen erlassen.

London, 13. September. Sämmtliche Komitees der strikenden Dockarbeiter haben heute Abend ihre Zustimmung zu dem Vorschlage des Kardinals Manning gegeben, nach welchem die Erhöhung des Lohns auf 6 Pence am 4. November in Kraft treten soll. Die Direktoren der Dockgesellschaften erklären sich bereit, diese Bedingungen anzunehmen, vorausgesetzt, daß sämmtliche Arbeiter der Themsedocks und Quais die Arbeit am Montag wieder aufnehmen. Da die Lastträger die Einzigen sind, die mit diesen Bedingungen nicht zufrieden sind, erwartet man mit Zuversicht, daß der Strike am Montag beendet sein werde.

Handel und Verkehr.

= Disconto-Gesellschaft zu Gerbstedt, Eingetragene Genossenschaft. In einer am 13. d. Mts. von 41 Mitgliedern mit 121 Stimmen besuchten außerordentlichen Generalversammlung wurde beschlossen, die Gesellschaft aufzulösen und in Liquidation der Genossenschaft einzutreten. Der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren Bruno Müller und Otto Buttenberg-Gerbstedt wurden zu Liquidatoren ernannt.

Für den redaktionellen Theil verantwortlich H. Koegler.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890915031/fragment/page=0002

Amtliche Bekanntmachungen.

Wegen vorzunehmenden baulichen Erneuerungsarbeiten in dem Geschäftszimmer der städtischen Sparkasse bleibt die letztere während der Zeit von
Freitag den 13. bis Montag den 16. September cr. einschließlich
für allen Verkehr geschlossen.

Halle a. S, am 9. September 1889.

Das Directorium der städtischen Sparkasse.
gez. Schneider.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachungen vom 29. August und 4 September cr. wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Verwaltung der neuen Stadtbahn gestattet worden ist, die Strecken **Markt- Rannisches Thor** und **Markt—Schifferbrücke** probeweise befahren und 10 Pfg. Fahrgeld pro Person erheben zu dürfen.

Halle a. S., den 14. September 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

An der hiesigen **Gewerblichen Zeichenschule** wird mit dem **21. October 1889** eine

Fachklasse für Dekorations-Malen eröffnet.

Der Cursus umfaßt 20 Wochen; der Unterricht findet werktäglich **von** 9—12 Uhr Vormittags und von 2—4 Uhr Nachmittags statt. Das Schulgeld beträgt 24 Mark und ist bei der Aufnahme zu entrichten. Anmeldungen nimmt entgegen und weitere Auskunft ertheilt **der Director der Schule, Herr Dr. Meisel, Mühlweg 23** wohnhaft.

Halle a. S., den 7. September 1889.

Das Curatorium der Gewerblichen Zeichenschule.
Dr. Krähe, Stadtschulrath.

Für den Neubau der Gasanstalt I suchen wir zum sofortigen Antritt einen erfahrenen **Architekten** als Bauführer. Bewerbungsgesuche mit Angabe der Gehaltsansprüche sind unter Beifügung von Zeugnissen und Lebenslauf bis zum **20. dieses Monats** einzureichen

Halle a. S., den 11. September 1889.

Die Verwaltung der Gas- und Wasserwerke.

Töchterpensionat,

Frauen-Industrie- u. Haushaltungsschule,
Handarbeitslehrerinnen-Seminar,
Halle a/S., Heinrichstrasse 1.
Anmeldungen und Prospecte bei der Vorsteherin
Elise Wildhagen.

Gasthaus zum blauen Schild,

Dorndorf bei Dornburg.
Schön geleg. Sommerlokal mit herrl. Gartenaufenthalt

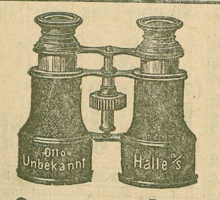
Traditionell bekannt **(Fritz Reuter, Müller v. d. Werra).**
Altrenommirte Wirthschaft, empfiehlt sich den geehrten Herrschaften von **Halle a. S.** und **Umgebung** angelegentlichst.
Vereinen und **Korporationen** bei vorher. Anmeld. **Vorzugspreise.**
Speisen u. **Getränke** in größter Auswahl zu soliden Preisen.
NB. Auf Wunsch trage ich auch Sorge für Bewirthung auf der **Hohenlede** und sonstigen **Aussichtspunkten** der Umgebung.

Hochachtungsvoll
Karl Geipel.

Omnibusfahrt Halle-Lauchstädt-Schafstädt.

Aus Halle 5 Uhr 45 Minuten früh Posthof.
" " 4 " Nachmittag Preußischer Hof, Steinstraße.
Aus Lauchstädt 8 " 15 Min. früh Hotel zum Schwarzen Adler.
" " 6 " 50 " Abds. " " "
Die Omnibusse haben Anschluß nach Schafstädt.

V. Wiegand,
Lauchstädt, Hotel zum Schwarzen Adler.



Operngucker, Krimstecher

mit Gläsern von unübertrefflicher Wirkung empfiehlt in reichhaltiger Auswahl billigst

Otto Unbekannt,
Kleinschmieden quervor
neben der Forelle.

Echten, feinsten
Emmenthaler Käse,
echten, feinsten
Limburger Sahnen-Käse,
echte, feinste
reife, reine Harzkäse
offerirt
Ernst Mertens
Laurentiusstraße 1.

Gute **Gartenerde** unentg. **abzufahren Bauplatz Mittelstraße.**

In einer in die **Leipzigerstr. einmündenden Straße** wird ein

Haus

zu kaufen gesucht. Gefl. Offert. sub **N. J. 5807** an **Haasenstein & Vogler A.-G. Halle.**

Hierdurch beehren wir uns, den Eingang unserer

Neuheiten in Herbst- und Winterstoffen

für Anfertigung feinerer Herren-Garderoben

ergebenst anzukündigen.

Klos & Co., Leipzigerstr. 6.

Der berühmte
Ringelhardt's Universal-Heil-Balsam*)
ist bei **Gelenkrheumatismus** und allen **rheumat.** Schmerzen, **Gicht Padogra** ꝛc. die **beste Einreibung,** die es giebt (schon nach dem ersten Einreiben lassen die Schmerzen nach und der Patient kann **ruhig schlafen);** auch bei **Entzündungen** aller Art, **Wundlaufen, Wundliegen, Husten, Brust- und Magenleiden,** hauptsächlich aber auch bei **Unterleibsbruchleiden bewährt** sich der Balsam durch **schnellste** Heilung.

*) Mit der Schutzmarke: [Schutzmarke] auf den Blechdosen zu haben à 1 M 60 ₰ und 30 ₰ (mit Gebrauchsanweisung) in **allen bekannten Apotheken.**

Parquetleger
finden dauernde Beschäftigung.
Rudolph Neuhaus,
Alter Markt 18, I.

---

10 tüchtige Maschinen-Schlosser,
welche sich zu Monteuren ausbilden wollen,
10 Kesselschmiede,
5 Modelltischler,
sowie
Former und Eisendreher
auf dauernde Arbeit bei hohem Lohn gesucht. Nach 6wöchentlicher Beschäftigung werden die Reisekosten vergütet. Verheiratheten wird für d. Umzug Unterstützung gewährt.
Schmidt, Kranz & Co.
Maschinenfabr., Eisengießerei und Kesselschmiede.
Nordhausen

Einige zuverlässige **Holzarbeiter** gesucht **Königstraße 24.**

Für eine größere Armaturenfabrik Rheinlands wird ein durchaus **tüchtiger** und **erfahrener**
Werkmeister
gesucht. Derselbe muß mit **Accordwesen** und **Calculation** in jeder Weise vertraut sein. Die Stellung ist dauernd und gut. Offerten unt. **W. F. 2168** mit Angabe der Gehaltsansprüche und bisherigen Wirkungskreises an die Annonc.-Exped. von **Haasenstein & Vogler, A. G. in Köln a/Rh.**

Ein ordentlicher, zuverlässiger
Hausmann
wird für ein herrschaftl. Haus zum **1. October d. J.** gesucht. Schriftliche Anerbieten unter Beifügung von Zeugnissen sind niederzulegen unter Chiffre **U. 9** in der Expedition d. Hall. Zeitung, gr. Märkerstr. 11.

Einen **Buchbinderlehrling** sucht **G. Janeck,** Schulg. 7.

Kräftiger **Laufbursche gesucht.**
Gustav Uhlig,
gr. Ulrichstr. 11 (Mars-la-Tour).

---

1 Köchin, mehr. vorz. Mädchen suchen Dienst durch Frau **Wolfram,** Bölbergasse 2a.

Mädchen für Küche u. Hausarbeit erhalten bei hohem Lohn sofort und später Stellen durch
Pauline Fleckinger,
Rannischestraße 19.

---

1 alleinst. Frau f. einige Wäsch. o. and. Beschäftigung. Zu erfr. Reilstr. 2, II.

Mädch. f. Näh. g. f. Spiegelg. 13, III.

Vermiethung!

Laden mit großem Schaufenster u. 3 darüber gel. Räume, pass. für **ff. Herrengarderobe-** oder **Posamenten-Geschäft,** in der unteren Leipzigerstraße belegen, zu vermiethen und 1. April 1890 beziehbar. Offerten befördert sub **A. p. 11474 Rud. Mosse, Halle a. S.**

Forsterstr. 26 ist eine **Wohnung**
3 Stub. 2 Kam. Küche u. Zubeh. 1. Octob. od. später zu beziehen. Näheres **im Hause 1 Treppe.**

Geräum. Werkstatt
für **Holz-** oder **Feuerarbeiter** passend, mit od. ohne **Wohnung,** per 1. Octob cr. zu **vermiethen.** Näheres **Bahnhofstr. 8 pt.**

Karlstr. 11 sind herrschaftliche **Wohnungen** von 6—8 Zimmer zu vermieth. Besichtig. v 10—12 Uhr.

Forsterstraße 4 ist per sofort oder später eine herrsch. eingerichtete **Wohnung,** 5 heizb. Zimmer, 2 K nebst Zubehör zu **vermiethen.**

Wuchererstr.-Ecke 34a sind schöne geth. Et. zu 450—580 M jetzt o. sp zu verm.

Elgt. m. Z. m. C. z. v. Poststr. 12, II.

Anst. Schlafst. o. K. kl. Klausst. 10, II.

Sammelstellen
für **Cigarrenköpfchen, Kisten, Bänder, Staniol** ꝛc. befinden sich bei den Herren:
E. Hildebrandt, Wuchererstr. 7
Wilhelm Elste, Schulberg 12.
Ed. Kobert, gr. Ulrichstr. 41.
Rud. Speck, Marienstr. 8.
W. Cammitius, Königstr. 25.
Emil Erbß, Forsterstr. 4.
Hauptsammel- u. alleinige Verkaufsstelle für Cigarrenköpfchen ꝛc bei Herrn
Moritz König, Rathhausg. 9

Vorrath, wenn noch so wenig bitte sofort abzuliefern.
Moritz König.

Die Volksküche
befindet sich **Brunoswarte 16**
Das Lösen von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionszahl stets vorräthig sein wird.
Anweisungen auf ganze Portionen à 25 Pfg., auf halbe à 15 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können, sind nur bei Herrn **Louis Sachs,** groß. Ulrichstraße 24, zu haben.
Die Verwaltung d. Volksküche

Von der Reise zurück.
Prof. Dr. Küssner.

Wer rationell billig wirksam inseriren will, wende sich an die **weltbekannte, älteste** u. **leistungsfähigste Annoncen-**Expedition von
Haasenstein & Vogler,
Halle, gr. Märkerstr. 27 I, nahe am Markt.

Ein wahrer Schatz
für alle durch Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Auflage. Mit 27 Abbild.
Preis 3 Mark.
Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig. Neumarkt No. 34,** sowie durch jede Buchhandlung.

Brasilien
Wegen Auskunft über billigste Reisegelegenheit beliebe man sich schriftlich zu wenden an
Johannes Schulz,
concessionirter Expedient.
16 Blindenstraße in Antwerpen.

Familien-Nachrichten.

(Von unseren Abonnenten uns zugehende, erkennbar beglaubigte Familien-Nachrichten finden unter dieser Rubrik gratis Aufnahme.)

Verlobt: Fräul. Rosa Rheinstaeder mit Hrn. Joseph Glouth (Köln a. Rh.-Biebrich); Frl. Lina Jung mit Herrn Otto Weber (Kirchen a. d. Sieg-Köln a. Rh.); Frl. Caroline Josephson mit Herrn Paul Simmermann (Ulma i. Westf.-Schede b. Wickede a. d. Ruhr); Frl. Hedwig Levy mit Herrn Gustav Goldstein (Pencun (Pomm.)-Jacobshagen (Pomm.); Frl. Ottilie Stannius mit Herrn Prof. Dickhoff (Rostock); Frl. Helene Meyer mit Herrn Viktor Fraas (Plauen i. V.); Frau Bertha Wehrhan mit Herrn Aug. Müller (Magdeburg-Gr. Salze i. S.); Fräul. Marie Krüger mit Hrn. G. Krüger (Tangermünde).

Verehelicht: Herr comm. Postinspektor Christian Burmeister mit Frl. Elisabeth Behrend (Köln-Deutz); Herr Max Leib mit Fräul. Ida Dreyfus (Aachen-Weilburg); Herr Thierarzt Samuel Levy mit Frl. Betty Fröhlich (Brühl); Herr Carl Clasen mit Frl. Traudchen Plenkers (Düsseldorf-Büderich b. Neuß); Herr Joseph Müller mit Fräul. Margarethe Modemann (Düsseldorf-Köln); Herr Anton Beumers mit Fräul. Elisabeth Herberg (Duisburg-Köln); Herr Regierungs-Referendar Dr. Curtius mit Fräul. H. Platzhoff (Elberfeld-Münster i. W.); Herr Louis Rapp mit Fräul. Hedwig Weil (Elberfeld Viersen).

Geboren: Ein Sohn: Herrn H. Hartmann (Naumburg a. S.); Herr Julius Frank (Chemnitz); Herrn Curt Wolf (Kirchberg i. S.); eine Tochter: Hrn. Assessor Dr. Schaarschmidt (Burgstädt).

Gestorben: Herr Johann Friedrich Seim (Deuben b. Dresden); Fräulein Elisabeth Bernsdorf (Oschatz); Hr. E. Martin (Leipzig); Herr Carl Weigert (Leipzig).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890915031/fragment/page=0003
DFG

Stadt-Theater.

Offiziell: Direktion: Julius Rudolph.

Sonntag den 15. September 1889.

Eröffnungs-Vorstellung.

1. Vorstellung. — 1. Abonnements-Vorstellung. — Farbe: **weiss.**

Anfang 7 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Zum 1. Male:

Prinz Friedrich von Homburg.

Schauspiel in 5 Akten von Heinrich von Kleist.

Personen:

Friedrich Wilhelm, Kurfürst von Brandenburg —	Carl Rückert.
Die Kurfürstin — — — — —	Eleonore Mahr.
Prinzessin Natalie von Oranien, seine Nichte, Chef eines Dragoner-Regiments — —	Johanna Greve.
Feldmarschall Dörfling — — — —	Robert Friedrich.
Prinz Friedrich Arthur von Homburg, General der Reiterei — — — —	Ferdinand Rinald.
Obrist Kottwitz, vom Regiment der Prinzessin von Oranien — — — — —	Carl Friedau.
Graf Truchß } Obersten der Infanterie — —	Edmund Doß.
Hennings } Obersten der Infanterie — —	Robert Perack.
Graf Hohenzollern, von der Suite des Kurfürsten	Ludwig Hofmann.
Ein Offizier — — — — —	Berthold Paulsen.
Rittmeister von der Golz — — —	Carl Brinkmann.
Graf Georg von Sparren } Rittmeister —	Hans Gregor.
Stranz } Rittmeister —	Leopold Röden.
Siegfried von Mörner } Rittmeister —	Ad. Schumacher.
Graf Reuß } Rittmeister —	Arthur Runge.
Ein Wachtmeister — — — —	Gottfried Greger.
Erster } Haiduck — — — —	Adolf Dalwig.
Zweiter } Haiduck — — — —	Max Klein.
Erster } Page — — — — —	Emmy Hofmann.
Zweiter } Page — — — — —	Anna Willmitz.
Dritter } Page — — — — —	P. Syllwahschy.
Vierter } Page — — — — —	Helene Richter.
Erste } Hofdame — — — —	Frieda Heinrich.
Zweite } Hofdame — — — —	Anna Stätter.

Korporale, Reiter, Bediente, Volk jeden Alters und Geschlechts.

Nach dem 2. Akte findet eine größere Pause statt.

Schauspiel-Preise.

Proſc.-Loge 1 R. 3,— Mk.	Orchesterfauteuil 2,50 Mk.	2. R.-Vorderr. 1,50 Mk.
Orchester-Loge 3,— „	Parquet . . . . 2,— „	2. R.-Hinterr. 0,50 „
1. Rang-Loge . 2,50 „	Proſc.-Loge 2. R. 2,— „	3. Rang numm. 0,75 „
1. Rang-Balkon 2,50 „	Parterre numm. 1,25 „	Gallerie . . . . 0,40 „

Nummern des Tageblattes mit dem Theaterzettel à 10 Pfg. sind an der Kasse und bei den Billetteuren zu haben.

Garderobe-Abonnements-Karten zum Preise von 3 M. 20 Pfg., gültig für 30 Vorstellungen in der laufenden Saison und die vollständigen Pläne des Zuschauerraumes mit Angabe sämmtlicher nummerirter Sitze sind an der Theaterkasse à 30 Pfg. zu haben.

Die Tageskasse im Vestibul des Theatergebäudes ist von 9–1 Uhr Vormittags und von 3–4 Uhr Nachmittags geöffnet.

Kassenöffnung 6¼ Uhr. — Anfang **7** Uhr. — Ende **10** Uhr.

Montag den 16. September 1889.

2. Vorstellung. — 2. Abonnements-Vorstellung. Farbe: **roth.**

Anfang 7¼ Uhr. Zum 1. Male: Anfang 7¼ Uhr.

Der geheime Agent.

Lustspiel in 4 Akten von F. W. Hackländer.

Die neue Dekoration ist von Herrn Dekorationsmaler H. Schwedler gemalt worden.

Personen:

Alfred, regierender Herzog — — —	Ferdinand Rinald.
Die Herzogin-Wittwe, seine Mutter — —	Eleonore Mahr.
Prinzessin Eugenie, Nichte der Herzogin —	Serafine Ernau.
Graf Steinhausen, erster Minister — —	Robert Friedrich.
Graf Oscar, dessen Neffe — — —	Hans Gregor.
Der Obersthofmeister — — — —	Edmund Doß.
Ein Geheimer Rath — — — —	Carl Friedau.
Der Kammerherr vom Dienste — — —	Robert Perack.
George, Kammerdiener des Herzogs — —	Adolf Schumacher.
Der Kammerdiener der Herzogin — —	Carl Brinkmann.
2 Räthe — — — — — —	Adolf Dalwig.
	August Brandt.
2 Hofdamen der Herzogin — — —	Frieda Heinrich.
	Anna Staetter.
2 Adjutanten — — — — —	Ferdinand Schoene
	Arthur Runge.
2 Diener — — — — —	Max Klein.
	Berthold Paulsen.

Kammerherren. Jäger.

Nach dem 2. Akte findet eine größere Pause statt.

Schauspielpreise.

Textbücher à 20 und 30 Pfg. sind an der Kasse zu haben.

Die Tageskasse im Vestibül des Theatergebäudes ist von 10–1 Uhr Vorm: und von 3–4 Uhr Nachmittags geöffnet.

Kassenöffnung 6½ Uhr. — Anfang **7¼** Uhr. — Ende **10** Uhr.

Dienstag den 17. September 1889. 3. Vorstellung. — 3. Abonnements-Vorstellung. — Farbe: **blau. Nathan der Weise.** Ein dramatisches Gedicht in 5 Aufzügen von G. E. Lessing. — Anfang 7¼ Uhr.

Zum Beginn der
Theater-Saison
halte mein auf das reichhaltigste ausgestattete Lager in
Operngläsern
angelegentlichst empfohlen.
Billigste Preise werden zugesichert.
A. Hagedorn,
Gr. Ulrichstrasse 52.

Texte zu Opern- u. Dramen-Vorstellungen leihweise 8—10 ₰, käuflich billigst.
A. Haase, Buchhandl. u. Leihbibl., Mittelstraße 19.

Anton Dreher's Bierhalle,
Barfüßerstr. 5, Inhaber **Bruno Toepel.**
Empfing frische Sendung
Anton Dreher'sches und Hofbräuhaus-Würzburg,
welches meinen werthen Kunden in empfehlende Erinnerung bringe.

Sonntag früh: Schinken in Brodteig u. Kartoffelsalat.
„ Abend: Rehbuhn u. Hasenbraten mit Weinkraut.
Montag Abend: als **Specialität: Ente mit Meerrettig und Klößen.**

Patent angemeldet **Grösste Neuheit!** Patent angemeldet
Die **Schiefer-Schriftzeichenfabrik** von
O. Hartnuss, Schieferdeckermeister,
Halle a. S., gr. Schloßgasse 13,
empfiehlt sich dem pt. Publikum zur Anfertigung und Lieferung aller Formen von **Schriftzeichen** und **Ziffern** aus **Schiefer** zu **Firmen** und **Reklameschildern.** Besonders ganz bedeutende Vorzüge: **Größte Billigkeit; den bisher bestehenden Schriftzeichen im Aussehen gleich; mindestens hundertjährige Haltbarkeit.** Leichteste Anbringung auf Stein, Mörtelputz, Eisen, Holz, Drahtgitter 2c. Auskunft über Preise und Anbringung wird bereitwilligst franco ertheilt. **Vertreter in allen Städten gesucht!**

Meine **Wohnung** und **Geschäftsräume** befinden sich von **Montag den 16. September** ab:
Leipzigerstraße 8
im Hause des Herrn Kaufmann Apelt.
Robert Krahmer, General-Agent.

Weinrestaurant Vater Rhein
Pfirsichbowle
Diners und Soupers, Gewählte Speisekarte. Reservirte Zimmer. gr. Märkerstr. 14.
Heinr. Tischbein.

Wein-Restaurant
von
Fr. Ehrenberg
Leipzigerstrasse 11, I.
Gewählte Speisenkarte
Preiswerthe Weine.
pr. Flasche von 1 Mk. an.
Reservirte Zimmer.

Hypothek von 50000 Mk.
auf ein **größeres Grundstück** in **Halle** zum **Oktober** oder **Januar** von **Selbstdarleiher** zu **4%** **gesucht.** Adr bef. unt. **D. c. 11521 Rudolf Mosse, Halle a/S.**

Julius Bethge,
Leipzigerstrasse 2
empfiehlt
frische Böhm. Ananas, frische Rehkeulen, feiste Gänse u. Enten, feinsten Astrachaner., Ural- und Elb-Caviar, fett. ger. Rheinlachs, delicate ger. Elbaale, Pommersch. Gänse-Brüste, feinere Fleisch- und Wurstwaaren, Strassb. Gänseleber-, Schnepfen- und Rebhuhn-Pasteten, prachtvolle Riesen-Neunaugen, Strals. Bratheringe. Delicatessheringe in pikanten Saucen, neue Kronenhummer, Oelsardinen, echte Frankfurter u. Fraust. Siedewürstch., neue Ital. Prünellen, echte Telt. Rübchen, Madeirazwiebeln zum Füllen.

Fischverkauf
Dienstag den 17. September von Mittag und folgende Tage auf der Wiese an der sogenannten Dreierbrücke. **A. Grossmann.**

Mehrere Sopha
gut gearbeitet, sind **billig zu verkaufen. Glauch. Kirche 13, I. l.**

Alleinige Niederlage der Naether'schen Fabrikate befindet sich in Halle a/S. nur
Am Markt
(Stadt Zürich)
Neuheit ersten Ranges!
Arbeitsstuhl wird übertroffen durch
Naethers Reform-Stuhl!
Unverwüstlich ohne Federn!
Unbeschädigt in jeder Lage!
kostet genau wie Abbildung
3 Mark.

Naether's Ideal- u. Kosmos-Stühle
Größte Auswahl! Billigste Bedienung!

Kinderwagen
Beste Construction! Stets lagernd!

Kranken-Fahrstühle
Naether's Reform-Universalstuhl!
Absolut Sicherheit gegen das Herausfallen des Kindes
Vollständig Bettstelle, Kinderwagen, Stuhl, Tisch
Vollständ. Bettstelle 4. Kinderwagen im Zimmer.
Grosser Spieltisch in jeder Stellung! Kaum verzinglich!
Zu benutzen als Bäckerwagen, als einsitziger oder zweisitziger Kinderwagen, als hoher Stuhl mit reizendem Spiel-Vorrichtung und humoristischen Silhouetten! Unzerbrechliches Nackengestänge! Abnehmbares Polster!

Naether's verstellbare Kinderstühle
Leiterwagen
Kinder- u. Garten-Möbel
Unstreitig bestes Fabrikat!
Einziges Spezial-Geschäft in Halle a/S.
Ich mache ganz besonders darauf aufmerksam, daß sich die Niederlage der Naether'schen Fabrikate nur Am Markt (Stadt Zürich) befindet
J. F. Junker.

Bad Wittekind.
Sonntag den 15. Sept.
Zum Schluß der Bade-Saison
Großes
Nachmittag-Concert.
W. Halle, Stadtmusikdirektor.

Für den Inseratentheil verantwortlich Paul Senff in Halle.

Verlag und Druck von R. Nietschmann in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890915031/fragment/page=0004